

Religionsvielfalt durch Filme aufgezeigt

In der «Woche der Religionen» von 7. bis 10. November findet im Alten Kino Vaduz erstmals das Filmfestival «Religion im Kino» statt.

Mirjam Kaiser

Vor eineinhalb Jahren wurde der Runde Tisch der Religionen Liechtenstein auf Initiative des Vereins für Menschenrechte und des Hauses Gutenberg ins Leben gerufen. Bei dieser Vereinigung sind die meisten organisierten Religionsgemeinschaften des Landes vertreten: Verein für eine Offene Kirche, Evangelische Kirche, Evangelisch-Lutherische Kirche, Christlich-Orthodoxe Religionsgemeinschaft, Freie Evangelische Gemeinde Schaan, Life Church Liechtenstein, Islamische Gemeinschaft IGFL, Türkisch-Islamischer Kulturverein, Islamisches Kulturzentrum Bosnjaka Buchs, Bahá'í-Gemeinde, Buddhistisches Kloster Letzehof und Jüdische Gemeinschaft JGFL. «Auch wenn gemäss letzter Volkszählung 70 Prozent der Bevölkerung sich der katholischen Kirche zugehörig fühlen, leben in Liechtenstein mehrere Tausend Menschen anderer Religionsgemeinschaften. Wir wollen deshalb diese Vielfalt sichtbar machen und damit zu mehr Verständnis und Zusammenhalt in der Gesellschaft über religiös-kulturelle Grenzen hinweg beitragen», sagt Stefan Lanz, Pfarrer der Freien Evangelischen Gemeinde Schaan.

Anschluss an Schweizer «Woche der Religionen»

Dazu schloss sich der Runde Tisch der Schweizer Tradition der «Woche der Religionen» an, in deren Rahmen in vielen Kantonen jeweils in der ersten Novemberwoche zahlreiche interreligiöse Aktivitäten angeboten werden. Vergangenes Jahr



Die Arbeitsgruppe «Religion im Kino»: Akif Özmen, Trudi Ackermann, Bruno Fluder und Judith Kaiser.

Bild: Daniel Schwendener

veranstaltete dazu das Haus Gutenberg ein «Musizieren für den Frieden» mit zehn Musikgruppen aus verschiedenen Religionsgemeinschaften. Beim zweiten Treffen des Runden Tisches im Frühjahr dieses Jahres kam schliesslich die Idee einer Filmwoche auf. Anschliessend machte sich eine fünfköpfige Arbeitsgruppe von Mitgliedern aus der katholischen Kirche, der islamischen Gemeinschaft, den Bahá'í, der Freien Evangelischen Gemeinde und dem Haus Gutenberg auf die Suche nach Filmen, die ein breites Spektrum abdecken: unterschiedliche Filmgenres, für ver-

schiedene Altersgruppen und aus unterschiedlichen religiösen Hintergründen. «Dabei wollten wir wenig bekannte Religionsgemeinschaften porträtieren und auch mögliche Formen der Religionsbegegnung aufzeigen», sagt Bruno Fluder vom Haus Gutenberg. Und immer wieder würden auch die unreligiösen Fragen nach Tod und Sinn des Lebens eine Rolle spielen.

Filme über Reformatorin, Bahá'í, Sterben, Islam

Gezeigt wird als Auftakt am 7. November der Film «Katharina Luther» über das wenig be-

kannte Leben der Ehefrau des berühmten Reformators und die bedeutende Rolle der Frauen in der Reformation mit einem anschliessenden Gespräch mit der Theologiestudentin Rebecca Aeschlimann und dem lutherischen Pfarrer Stephan Zilker. Am Tag darauf wird im Film «Light to the World - Licht für die Welt» die kleine, aber feine Religionsgemeinschaft der Bahá'í anhand der Lehren ihres Stifters Bahá'u'lláh vorgestellt, der auch nach 200 Jahren der heutigen Zeit viel zu sagen hat. Es schliesst ein Gespräch mit Trudi Ackermann von den Bahá'í an. Am 9. November geht

es um das Thema Sterben mit einem Gespräch mit Daniel Schmitter vom Hospiz Werdenberg und Marion Leal von der Krebshilfe. Zuvor stimmt der Film «Real Life» über das Leben des mittlerweile an Krebs verstorbenen Youtube-Stars Philipp Mickenbecker auf das Thema ein. Mit dem Film «Pünktchen und Anton» findet sich am Sonntagnachmittag auch ein Kinderangebot im Programm, worauf Helen Konzett mit den Kindern über Freundschaft, Nächstenliebe und Mobbing ins Gespräch kommen wird. Als Abschluss steht am späteren Sonntagnachmittag

der Film «My Name is Khan» im Zentrum mit der Frage, was 9/11 für Moslems bedeutete, worauf ein Gespräch mit Mücahit Örgen, Mitglied der Islamischen Gemeinschaft, folgt.

Neue Formen interreligiöser Begegnungen

«An den vier Tagen werden sich im Alten Kino Vaduz Menschen mit verschiedensten religiösen Hintergründen begegnen», sagt Trudi Ackermann von der Bahá'í-Gemeinschaft. «Die Filme und die anschliessenden Gespräche mit Gästen regen zum Austausch über unterschiedliche Weltansichten an», ergänzt Judith Kaiser vom Verein für eine Offene Kirche. Ob das Filmfestival in Zukunft weitergeführt wird, steht derzeit noch nicht fest. «Wenn das Echo auf die erste Durchführung des «Festivals Religion im Kino» gut ist, wird die Arbeitsgruppe und der Runde Tisch der Religionen eine Wiederholung in der Woche der Religionen 2025 ins Auge fassen», sagt Bruno Fluder. In den nächsten Jahren sollen aber auch andere Formen interreligiöser Begegnungen angeboten werden. «Dem gesellschaftlichen Zusammenhalt wird dies sicher zuträglich sein», ist Fluder überzeugt.

Filmfestival Religion

Do, 7.11., 19 Uhr: Katharina Luther.
Fr, 8. Nov., 19 Uhr: Light to the world - Licht für die Welt.
Sa, 9.11., 19 Uhr: Real Life.
So, 10.11., 14.30 Uhr: Pünktchen und Anton.
So, 10.11., 17.15 Uhr: My Name is Khan. Altes Kino Vaduz
www.alteskino.li

Wie Tansanias Bauern von Radiosendungen profitieren

Der tansanische Farmer Florian Gitu Kwaslema hört heute regelmässig Radio. Haben ihn doch Beiträge über ökologische Landwirtschaft und Agrarökologie so begeistert, dass er seinen Betrieb umgestellt hat. Das ist auch ein Erfolg für den Liechtensteinischen Entwicklungsdienst (LED).

Der Bauer Florian Gitu Kwaslema lebt mit seiner Frau und ihren vier Kindern in einem Dorf im Norden von Tansania, einige Autostunden vom nächsten grösseren Ort entfernt. Bis vor wenigen Jahren bestellte er seine Felder auf konventionelle Art: Er kaufte kostspieliges Saatgut von Agrarkonzernen, setzte chemisch-synthetische Pestizide und Kunstdünger ein und hielt dies damals für die einzig richtige Art, Landwirtschaft zu betreiben.

Der Einsatz hat sich gelohnt

Bis er vor drei Jahren zum ersten Mal eine Radiosendung über nachhaltige Landwirtschaft von Farm Radio International (FRI) anhörte. Fasziniert von diesem Konzept, wechselte er kurzentschlossen seine Methode. Er wurde daraufhin Mitglied einer Gruppe von Bäuerinnen und Bauern und begann, die Sendungen regelmässig zu hören. Schrittweise lernte er, seinen Bauernhof



Florian Gitu Kwaslema (links) und sein Vater hören Radioprogramme mit einem Solar-Akkugerät. Die Radiosendungen bieten Lektionen und Ratschläge für eine nachhaltige ökologische Landwirtschaft.

auch mit nachhaltigen und biologischen Methoden der Agrarökologie zu bewirtschaften. Seine Gruppe erhielt von FRI ein solarbetriebenes GPS-Radio mit Aufnahmefunktion, so konnten die Mitglieder die Sendungen auch nachhören, falls ihnen gerade die Zeit fehlte.

Via SMS reichten sie Fragen ein und erhielten darauf ein Feedback in der nächsten Sendung: eine effiziente Lernmethode.

Florian Gitu Kwaslema investierte Zeit, Geld und Mühe - und hat heute Erfolg. Er ging mit gutem Beispiel voran und inspiriert heute an-



Auch dank Radioprofis wie Lydia Kishia und der interaktiven Sendungen sind inzwischen Millionen Menschen in Tansania für agrarökologische Methoden sensibilisiert.

Bilder: LED

dere. Mit Gleichgesinnten seiner Gruppe diskutiert er die Inhalte der Sendungen und testet das Gelernte aus. Heute gewinnt er Saatgut von seinen eigenen Feldern, als Dünger verwendet er den Mist seiner eigenen Kühe. Schädlinge bekämpft er mit biologischen

Mitteln. Sein Einkommen ist gestiegen und er kann einen Teil davon in sein Haus investieren. In seiner Nachbarschaft ist er ein gefragter Fachmann - benachbarte Bäuerinnen und Bauern, die den Wandel mitverfolgt haben, kommen und fragen ihn um Rat, wie diese

Umstellung zu bewerkstelligen ist.

Der LED unterstützt dieses Projekt in Tansania seit Anfang 2024. Gemeinsam mit den internationalen Partnern Biovision und Farm Radio International hat der LED dazu beigetragen, dass über 80 Prozent der Radiohörerinnen und -hörer schon von agrarökologischen Methoden gehört haben. Momentan sind in dieses Projekt fünf Radiosender mit einer potenziellen Hörerreichweite von rund 5 Millionen involviert. Bis 2027 sollen weitere zehn Sender hinzukommen, und die Anzahl der sensibilisierten Menschen soll sich verdoppeln von heute rund zwei auf mindestens vier Millionen Menschen - und mindestens 1,2 Millionen von ihnen sollen diese agrarökologischen Praktiken auch anwenden, genau wie es Florian Gitu Kwaslema tut. Ein weiteres Ziel ist es auch, ein selbsttragendes Business-Modell für Radioprogramme über Agrarökologie zu etablieren. (eingesandt)